

Mit Frucht und Segenstränzen angefüllt,  
Die Schätze des Olympus niederbringen.  
Wie man den König an dem Übermaß  
Der Gaben kennt — denn ihm muß wenig  
scheinen,

Was Tausenden schon Reichtum ist — so kennt  
Man euch, ihr Götter, an gesparten, lang  
Und weise zubereiteten Geschenken.

Denn ihr allein wißt, was uns frommen kann,  
Und schaut der Zukunft ausgedehntes Reich,  
Wenn jedes Abends Stern- und Nebelhülle  
Die Aussicht uns verdeckt. Gelassen hört  
Ihr unser Flehn, das um Beschleunigung  
Euch kindisch bittet; aber eure Hand  
Bricht unreif nie die goldnen Himmelsfrüchte;  
Und wehe dem, der, ungeduldig sie  
Entzockend, saure Speise sich zum Tod  
Genießt. O, laßt das lang erwartete,  
Noch kaum gedachte Glück nicht, wie den  
Schatten

Des abgesehenen Freundes, eitel mir  
Und dreifach schmerzlicher vorübergehn!

**Drest** (der wieder zu ihr tritt).

Rufft du die Götter an für dich und Phlades,  
So nenne meinen Namen nicht mit euerm.  
Du rettest den Verbrecher nicht, zu dem  
Du dich gesellst, und theiltest Fluch und Not.

**Iphigenie.** Mein Schicksal ist an deines fest  
gebunden.

**Drest.** Mit Nichten! Laß allein und unbe-  
gleitet

Mich zu den Toten gehn. Verhülltest du  
In deinen Schleier selbst den Schuldigen:  
Du birgst ihn nicht vorm Blick der immer  
Wachen,

Und deine Gegenwart, du Himmlische,  
Drängt sie nur seitwärts und verschleucht sie  
nicht.

Sie dürfen mit den ehren frechen Füßen  
Des heil'gen Waldes Boden nicht betreten;  
Doch hör' ich aus der Ferne hier und da  
Ihr gräßliches Gelächter. Wölfe harren  
So um den Baum, auf den ein Reisender  
Sich rettete. Da draußen ruhen sie  
Gelagert; und verlass' ich diesen Hain,  
Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüt-  
telnd,

Von allen Seiten Staub erregend, auf  
Und treiben ihre Beute vor sich her.

**Iphigenie.** Kannst du, Drest, ein freundlich  
Wort vernehmen?

**Drest.** Spar' es für einen Freund der  
Götter auf.

**Iphigenie.** Sie geben dir zu neuer Hoff-  
nung Licht.

**Drest.** Durch Rauch und Qualm seh' ich den  
matten Schein

Des Totenflusses mir zur Hölle leuchten.

**Iphigenie.** Hast du Elekten, eine Schwester  
nur?

**Drest.** Die eine kann' ich; doch die älteste  
nahm

Ihr gut Geschick, das uns so schrecklich schien,  
Beizeiten aus dem Elend unsers Hauses.

O, laß dein Fragen und geselle dich  
Nicht auch zu den Erinnyen; sie blasen  
Mir schadenfroh die Asche von der Seele  
Und leiden nicht, daß sich die letzten Kohlen  
Von unsers Hauses Schreckensbrande still  
In mir verglimmen. Soll die Blut denn ewig,  
Vorsätzlich angefaßt, mit Höllenschtüpfel  
Genährt, mir auf der Seele marternd  
brennen?

**Iphigenie.** Ich bringe süßes Räuchwerk in  
die Flamme.

O, laß den reinen Hauch der Liebe dir  
Die Blut des Busens leise wehend kühlen.  
Drest, mein Teurer, kannst du nicht vernehmen?  
Hat das Geleit der Schreckensgötter so  
Das Blut in deinen Adern aufgetrocknet?  
Schleicht, wie vom Haupt der gräßlichen Gor-  
gone,

Versteinernd dir ein Zauber durch die Glieder?  
O, wenn vergohnen Mutterblutes Stimme  
Zur Höll' hinab mit dumpfen Tönen ruft,  
Soll nicht der reinen Schwester Segenswort  
Hilfreiche Götter vom Olympus rufen?

**Drest.** Es ruft! es ruft! So willst du  
mein Verderben?

Verbirgt in dir sich eine Nachgöttin?  
Wer bist du, deren Stimme mir entsetzlich  
Das Innerste in seinen Tiefen wendet?

**Iphigenie.** Es zeigt sich dir im tiefsten  
Herzen an:

**Drest,** ich bin's! Sieh Iphigenien!  
Ich lebe!

**Drest.** Du!

**Iphigenie.** Mein Bruder!

**Drest.** Laß! Hintweg!

Ich rate dir, berühre nicht die Locken!  
Wie von Kreusas Brautkleid zündet sich  
Ein unauslöschlich Feuer von mir fort.  
Laß mich! Wie Herkules will ich Unwürd'ger  
Den Tod voll Schmach, in mich verschlossen,  
sterben.

**Iphigenie.** Du wirst nicht untergehn! O,  
daß ich nur

Ein ruhig Wort von dir vernehmen könnte!  
O, löse meine Zweifel, laß des Glückes,  
Des lang ersehnten, mich auch sicher werden.  
Es wälzet sich ein Rad von Freud' und  
Schmerz

Durch meine Seele. Von dem fremden Manne  
Entfernet mich ein Schauer; doch es reißt  
Mein Innerstes gewaltig mich zum Bruder.

**Drest.** Ist hier Phäens Tempel? Und  
ergreift

Unbändig-heil'ge Mut die Priesterin?

**Iphigenie.** O, höre mich! O, sieh mich an,  
wie mir

Nach einer langen Zeit das Herz sich öffnet  
Der Seligkeit, dem Liebsten, was die Welt  
Noch für mich tragen kann, das Haupt zu  
küssen,

Mit meinen Armen, die den leeren Winden  
Nur ausgebreitet waren, dich zu fassen.

O, laß mich! Laß mich! Denn es quillet  
heller